

**Wirtschaft 10 Jahre**
«Güggeli-Express»

Die Tellerwäscherkarriere des Schweizer Güggeli-Königs. > 9

**Foyer Patrick Dempsey tritt in Clooneys Fussstapfen**

Hollywood reisst sich um den TV-Arzt aus «Grey's Anatomy». > 37

Sport Heinz Hermann führt Vaduz in die Super League

Liechtensteiner erstmals in der höchsten Schweizer Fussball-Liga. > 25

LANGENTHALER TAGBLATT

MITTELLAND ZEITUNG

LT

**Thema Topmodel und die Schuhe**

Gisele Bündchen im Interview. > 2

Region**Pferde am Schwingfest**

Pferde waren am Oberaargauischen Schwingfest in Graben nicht nur durch das Fohlen Royal als Lebendpreis vertreten: Die Pferdezuchtgenossenschaft Oberaargau unterhielt das Publikum mit einem farbigen Umzug. In 25 prächtigen Schaubildern wurde «Das Pferd im Wandel der Zeit» vorgestellt. (JR) **Seite 17**

Othella Dallas heizt in Herzogenbuchsee ein

Mit Othella Dallas konnte das alte Schlachthaus in Herzogenbuchsee einen Weltstar verpflichten. Die 82-Jährige war vor ihrer Familienpause unter anderem mit Jazz-Legenden wie Duke Ellington oder Sammy Davis jr. aufgetreten. Seit den Fünfzigerjahren lebt sie in der Schweiz. Während andere in ihrem Alter an vergangene Zeiten denken, erlebt sie ein Comeback, gibt eine neue CD heraus und plant eine Tournee in den Staaten. (JR) **Seite 19**

DIE GUTE NACHRICHT**Zukunft für Michael Jacksons Neverland**

Die Neverland-Ranch von Popstar Michael Jackson (49) ist endgültig vor der drohenden Zwangsversteigerung gerettet. Eine US-Investmentfirma hat die Hypothek übernommen, die auf dem Anwesen lastete. Jackson liess erklären, er sei erfreut über die jüngsten Entwicklungen: «Das erlaubt mir, mich auf die Zukunft zu konzentrieren.» (AP)

HEUTE FINDEN SIE:

Wetter	24
Todesanzeigen	35
Kreuzworträtsel	42
TV / Radio	43
Ausgehen	45/46
Gratulationen	47
In Memoriam	47

GESAGT**«Schuhe sind billiger als Autos. Deswegen müssen Männer mehr arbeiten.»**

GISELE BÜNDCHEN, Topmodel, über den Rausch beim Schuhkauf

Schweres Erdbeben

China Tausende verloren ihr Leben

Beim schlimmsten Erdbeben in China seit 32 Jahren sind am Montag mehrere tausend Menschen ums Leben gekommen. Das Beben im Südwesten des Landes erreichte eine Stärke von 7,8. Gestern Abend waren offiziell schon über 8700 Tote bestätigt. Es wurde erwartet, dass die Zahl der Opfer noch deutlich steigt, denn viele zerstörte Erdbebengebiete waren noch unzugänglich. Mehrere zehntausend Menschen wurden obdachlos.

Schwer betroffen war die Provinz Sichuan, wo in einem einzigen Landkreis 3000 bis 5000 Tote befürchtet wurden. In dem Kreis Beichuan sollen etwa 10 000 Menschen verletzt worden sein. 80 Prozent der Häuser seien zerstört. Das Schicksal von einigen hunderttausend Menschen in anderen schwer betroffenen Gebieten war zunächst ungeklärt. (MZ) **Seite 36**

Mangelware Fachpersonal

Konjunktur Die Berner Industrie ist intakt

Die Volkswirtschaft im Kanton Bern lässt sich von der internationalen Finanzkrise bisher nur wenig beeindrucken. Dies zeigt der aktuelle Konjunkturspiegel für den Kanton Bern, der von der Berner Kantonalbank in Zusammenarbeit mit dem HIV und den Arbeitgeberorganisationen veröffentlicht wird. Obwohl der konjunkturelle Zenit überschritten ist, ist die hiesige Industrie noch immer besser gestellt als der Schweizer Durchschnitt. Auch die Zukunftserwartungen bleiben laut regionaler Auswertung des ETH-Konjunkturtests intakt. Die gute Auslastung der Industrie hat aber ihre Schattenseiten: Der Arbeitsmarkt für industrielles Fachpersonal ist so ausgetrocknet wie schon lange nicht mehr. Hunderte von Stellen können nicht besetzt werden. (AT.) **Seiten 10/11**

Kampf um Schwand-Betrieb

Kanton Bio-Schwand-Initianten wollen bleiben

Der Kanton Bern sucht für den Landwirtschaftsbetrieb auf dem Schwand bei Münsingen einen neuen Pächter. Die Bio-Schwand-Initianten wollen ihr Projekt aber nicht einfach so aufgeben und sind gewillt, zu bleiben.

Als Nachfolgenutzung für die geschlossene Landwirtschaftsschule Schwand entschied sich der Regierungsrat Ende 2005 für das Projekt Bio Schwand. Nach mehreren Verhandlungsrunden will der Kanton Bio Schwand beenden. Die Projektleiter sind mit Äusserungen des Kantons nicht einverstanden. (TG) **Seite 15**

Auf Triumph folgt Katzenjammer

Serbien Den Pro-Europäern fehlt die Mehrheit

Die proeuropäische Partei von Präsident Boris Tadic hat die Parlamentswahl überraschend gewonnen, aber hat Mühe, genug Koalitionspartner für eine Regierung zu finden.

Einen Tag nach dem von den Medien zunächst als «Triumph» beschriebenen Wahlsieg des Pro-Europa-Lagers folgte gestern in Belgrad der Katzenjammer: Die Parteien des vom Staatspräsidenten Boris Tadic geführten Europa-Blocks sind nicht in der Lage, eine Regierungsmehrheit zu bilden. Sie kommen nur auf 123 von 250 Plätzen im neuen Parlament. Tapfer hatten viele Länder und Politiker in Europa und in den USA dem Wahlsieger Tadic zu seinem Erfolg gratuliert. Doch Tadic hat sein politisches Potenzial offenbar bereits ausgereizt – er dürfte nicht genug Koalitionspartner für eine proeuropäische Regierung finden. Weder die Sozialisten – die Partei von Slobodan Milosevic – noch Vojislav Kostunicas nationalkonservative Demokraten kommen dafür infrage. Kostunica hatte ja im Streit gerade erst die gemeinsame Regierung mit Tadic platz lassen und am Wahlabend die Gegensätze beider Parteien noch einmal als «unüberbrückbar» bezeichnet. (DPA) **Seite 4**

**WIE WEITER?** Wahlsieger Boris Tadic braucht proeuropäische Koalitionspartner. REUTERS

HANSPETER BÄRTSCHI

Pfingstwochenende aus dem Bilderbuch

Eigentlich hätte gestern mit dem heiligen Pankratius das kalte Regime der drei Eisheiligen beginnen sollen. Temperaturmässig war von ihnen nichts zu spüren. Im Gegenteil: Die Schweiz erlebte am Pfingstwochenende drei warme Frühsommertage – und damit einen optimalen Einstieg in die Badesaison. Auf der Alpennordseite betrug die Temperaturen gestern rund 23 Grad.

Der Höchstwert wurde mit 24 Grad in Chur erreicht. Verbreitet über 25 Grad waren die Temperaturen bereits am Samstag gestiegen. Im Tessin war es jedoch weniger lang sonnig als im Norden: Am Pfingstsonntag etwa gab es im Südtessin gemäss Felix Blumer, Meteorologe beim Schweizer Fernsehen, gerade mal vier Stunden Sonnenschein. (MZ) **Seiten 14/16/20**

Kommentar**Europas Sonne strahlt**

NORBERT MAPPE-NIEDIEK

Die Serben hatten zu entscheiden, ob sie in die EU wollen oder nicht. Es war eine klare Frage, und es gab eine klare Antwort: Sie wollen. Das Verdict überraschte in seiner Klarheit, denn Hindernisse gab es viele. Die EU und Serbien streiten unversöhnlich über den Status des Kosovo. Die Serben wissen nicht, ob sie sich für die Neunzigerjahre schämen müssen oder stolz sein dürfen – ist Slobodan Milosevic für die Bomben von 1999 verantwortlich oder doch die Nato- und EU-Staaten, die sie abwerfen liessen? Es waren gewichtige Sorgen, Bedenken und Einwände. Aber sie alle hat die Sonne Europas am Wahltag glänzend überstrahlt.

Der Wahlsieg der proeuropäischen Demokraten war auch eine taktische Meisterleistung. Der Ruhm dafür gebührt dem serbischen Präsidenten Boris Tadic und dem slowenischen Aussenminister Dimitri Rupel. Kurz vor der Wahl schuf der proeuropäische Tadic mutig Tatsachen, gegen den empörten Protest des Koalitionspartners; und Rupel machte in Europa den Weg dafür frei: Beide unterzeichneten das entscheidende Abkommen mit der Europäischen Union. Den Wählern wurde klar, dass Europa keine Fata Morgana ist. Serbien kann kommen, wenn es nur will. Manche EU-Regierung musste sich aufraffen, um den Erfolg in Serbien möglich zu machen. Nach der Aufnahme Rumäniens und Bulgariens herrscht Erweiterungsmüdigkeit, man möchte nicht ständig neue Mitglieder aufnehmen. Der schwerfällige Staatenbund erwies sich aber als flexibler, geschickter Akteur auf dem internationalen Parkett: Das hat man noch selten erleben dürfen.

kommentar@vsonline.ch



INSERAT

**Interessante Stellenangebote finden Sie heute in dieser Zeitung**